

Berlin, 18.9. 2025

Postanschrift:
Riesaer Straße 2
12627 Berlin

Telefon: +49 30 99 40 12 42
Telefax: +49 30 99 40 12 44
www.gross-siedlungen.de
info@gross-siedlungen.de

Vom Dinosaurier zum Zukunftsquartier:

Arena des Kompetenzzentrums Großsiedlungen auf dem Bundeskongress Nationale Stadtentwicklungspolitik mit großem Zulauf

Wir vom Kompetenzzentrum Großsiedlungen e.V. danken dem Bund und dem Rostocker Amt für Stadtentwicklung, Stadtplanung und Mobilität für die Zusammenarbeit und für das Ermöglichen eines Treffens, das allen Beteiligten in guter Erinnerung bleiben wird.

Das hat Spaß gemacht! Über 150 Interessierte hatten sich an den Bussen vor der Rostocker Stadthalle eingefunden, um die Perlenkette Rostocker Wohngebiete der 1960er bis 1980er Jahre im direkten Augenschein kennenzulernen. Kommentiert vom ehemaligen Stadtarchitekten **Michael Bräuer** und vom Amtsleiter **Torsten Fischer** ging es über die großen Wohnstädte Evershagen und Lütten Klein nach Lichtenhagen zum beliebten Kulturzentrum "Nordlicht", das noch auf seine Sanierung wartet.



Am spektakulären Neubau der Hochschule des Bundes für öffentliche Verwaltung in Holz-Hybrid-Bauweise vom Büro Sauerbruch/Hutton wurde ebenso wie am benachbarten neuen Quartier der kommunalen Wohnungsbaugesellschaft WIRO deutlich, wie die Erneuerung des Bestandes einhergeht mit grundhaft neuen Vorhaben, die den Stadtteil bereichern und seinem Image neue Facetten verleihen.

Zu Beginn der Arena „Zukunftsperspektiven von Großsiedlungen“ schlug Moderator **Dr. Bernd Hunger** vor, die städtebaulichen und die sozialen Herausforderungen in zwei thematischen Runden zu diskutieren.



Die städtebauliche Betrachtung wurde von **Torsten Fischer** eröffnet, in dessen Vortrag die Begeisterung für die neue Dynamik von Rostocks Stadtentwicklung zu spüren war. Rostocks Großsiedlungen verändern Schritt für Schritt ihr Gesicht durch neue Funktionen und ergänzenden Wohnungsbau, ohne dabei ihre Gestalt als einprägsame Ensembles mit jeweils eigenem Charakter zu verlieren.

Dass dabei insbesondere die Wohnungswirtschaft als Partner gefragt ist, machte **Ingo Hübner**, Mitglied der Geschäftsführung der WIRO deutlich. Das mit Abstand größte Wohnungsunternehmen Rostocks einwickelt seine Vorhaben jeweils aus der Betrachtung ganzer Quartiere heraus, wobei der Städtebau ebenso im Blick ist wie eine Belegungspolitik, die Durchmischung anstrebt und auf Anreize zum Umzug Älterer aus unterbelegten Wohnungen setzt. Kompaktes Wohnen, großzügiger Freiraum und effektive Infrastruktur sind aus seiner Sicht gute Voraussetzungen dafür, dass die großen Ensembles Vorreiter bei den Themen Energieeffizienz und Klimaanpassung sind.



v.l.n.r: Torsten Fischer, Bernd Hunger und Ingo Hübner

Die soziale Perspektive der Großsiedlungen wurde mit einem Blick über die Grenzen eröffnet. **Vivi Basballe** schilderte als Leiterin des Kundenservices der größten Wohnungsbaugesellschaft FSB von Kopenhagen, wie in Dänemark die politischen Vorgaben zur Vermeidung von Parallelgesellschaften in der Praxis umgesetzt werden. Durch strikte Kriterien zur Belegung freierwerdender Wohnungen im Non-Profit-Sektor der Wohnungswirtschaft gelänge es, die Sozialstruktur benachteiligter Quartiere schrittweise zu verbessern und den Beitrag aller Quartiere zur sozialen Mischung zu erhöhen.



Aus Sicht des Quartiersmanagements schilderte **Adelwin Südmersen**, wie in Lichtenhagen die Angebote des Stadtteilbüros mit seinem Cafe angenommen werden. Plauderspaziergänge und -bänke gehören ebenso dazu wie Beratungen, Feste, die Stadtteilzeitung, Spielgruppen oder Lesungen.

Almuth Draeger zeigte als Leiterin des Referats Soziale Stadt an anschaulichen Beispielen, wie das Bundesministerium für Wohnen, Stadtentwicklung und Bauwesen in mehr als 50 Fördergebieten die lokalen Akteure unterstützt. Im Zentrum stehen Initiativen zur Förderung von Integration, zum Ausbau der sozialen Infrastruktur in den Bereichen Bildung, Sport, Gesundheit und Kultur sowie zur Verbesserung der Aufenthaltsqualität im öffentlichen Raum. Die Fördermittel des Bundes werden in den nächsten Jahren spürbar erhöht.



In seinem Schlusswort resümierte **Bernd Hunger**: aus städtebaulicher Sicht sind die vermeintlichen Dinosaurier des 20. Jh. aufgrund ihrer strukturellen Vorteile auf gutem Wege zu dauerhaft nachgefragten Zukunftsquartieren - grün, kompakt, mit Flächenreserven für Zukünftiges. Aus sozialer



Sicht entlasten die großen Wohnstädte andere Quartiere von Integrationsaufgaben. Um diese Leistung erbringen zu können benötigen sie Zuwendung, Aufmerksamkeit, dauerhafte und integrierte Förderung.

Großsiedlungen sind ein besonderes Lernfeld für Integration und Zusammenhalt. Hier wächst ein großer Teil der zukünftigen Generation heran. Hier muss sozialer und kultureller Zusammenhalt in vielfältig zusammengesetzten Nachbarschaften gelingen.

Die Vorträge werden nach Freigabe durch die Referentinnen und Referenten auf unserer Homepage eingestellt.

